



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 7. August 2006 im Kurhaus Baden-Baden:

Jugendorchester unterhielt auf Kurhausterrasse mit Mozart

Die Dachterrasse des Kurhauses platzte aus allen Nähten, die Programme gingen aus und zusätzliche Stühle mussten angeschleppt werden. Einen solchen Andrang hat das Jugendorchester seinem Dirigenten Karl Nagel in letzter Zeit nur selten erlebt. Lag es am endlich wieder schönen Sommerwetter, am reinen Mozartprogramm, das das Nachwuchsorchester am Montagabend bei seiner dritten Sommerserenade am Montagabend bot, oder waren es die Solisten, die, in sehr unterschiedlichem Ausmaß, keine Unbekannten mehr sind in Baden-Baden? Wie dem auch sei, das Publikum erlebte einen vergnüglichen Sommerabend unter freiem Himmel, vor herrlicher Kulisse und bei schöner Musik.

So schön die Kulisse auf der Dachterrasse des Kurhauses ist, so schwierig ist dort die Akustik, jede kleine Unsauberkeit in der Intonation, beim Tonansatz und bei den Einsätzen fällt auf. Deren gab es zwar einige, vor allem bei den Geigen und den Blechbläsern, das nimmt man aber gern hin, wenn man hört, mit welcher Musizierfreude das Orchester spielt. Das Konzert begann mit einem sehr frühen Werk Mozarts, mit der Sinfonie D-Dur, KV 181. Der erste Satz kam recht erfreulich und munter daher, im zweiten Satz, einem Andantino grazioso, tat sich sehr erfreulich die Solo-Oboistin des Orchesters hervor.

Nach dem frisch und lebhaft gespielten Schlusssatz, einem Presto assai, kam ein erster Höhepunkt der Serenade, das Konzert für Violine und Orchester B-Dur, KV 207, mit der Geigerin Rebekka Hartmann, die das Publikum bereits in der zweiten Serenade des Jugendorchesters vor einigen

Wochen in der Spitalkirche begeistert hatte. Auch bei der Serenade auf der Kurhausterrasse zeigte sie wieder eine hohe Professionalität. Technisch absolut sicher faszinierte sie nicht nur mit Überzeugungskraft in Stil und Ausdruck, sondern vor allem mit ihrem wunderbar wandlungsfähigen Geigenton. Vor allem der langsame Mittelsatz, ein Adagio, kam zart singend, feinfühlig und nicht zu sentimental. In den sehr ausgedehnten Kadenzten, die teilweise leider von erheblichem Flugzeuflärm gestört wurden, zeigte die junge Geigerin eine bemerkenswerte Virtuosität.

Die nächste Solistin braucht man in Baden-Baden nicht mehr vorzustellen, wohl jeder, der sich hier für Musik interessiert, kennt die Solo-Flötistin der Baden-Badener Philharmonie, Andrea Beck. Sie spielte nun das erste von zwei Flötenkonzerten Mozarts, das Konzert für Flöte und Orchester G-Dur, KV 313, ein außerordentlich bekannte, viel gespielte Werk. Man kann es kurz machen: Andrea Beck spielte das Konzert so, wie man dies von der Soloflötistin eines professionellen Orchesters erwarten durfte: mit wunderbarem Klang, klarer Strukturierung und absoluter Präzision. Besonders schön kam ihre Kadenz im zweiten Satz, die anfangs leider auch wieder durch Flugzeuflärm gestört wurde, aber das muss man eben bei Konzerten unter freiem Himmel in Kauf nehmen.

Für eine Sommerserenade unter freiem Himmel wäre dies eigentlich genug an Programm gewesen, aber Nagel und seine Musiker setzten noch eins drauf und spielten eine der drei großen letzten Sinfonien Mozarts, mit denen dieser schon an das

Tor der Romantik anklopft, der Sinfonie G-Moll, KV 550. Man hätte fast erwartet, dass sich das Orchester mit dieser Sinfonie etwas übernimmt, und es war in der Tat auch einiges nicht perfekt. Nicht zuletzt aber der herausragenden Leistungen der Holzbläser, die neben den Streichern in der Sinfonie eine durchaus tragende Rolle

spielen, kam eine insgesamt angenehm zu hörende Aufführung der Sinfonie zustande. Deshalb wurde auch, wie schon bei den vorangegangenen Werken, mit Beifall nicht gespart.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN v. 09.08.2006